

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 110 (2012)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ibu Robin Lim, CNN Hero 2011

Die amerikanische Hebamme Ibu Robin Lim wurde mit dem prestigeträchtigen Preis «CNN Hero of the Year 2011» für ihre Arbeit bei indonesischen Familien ausgezeichnet. Seit rund fünf Jahren wählt die amerikanische TV-Station CNN ihre/n Held/in des Jahres, die/der, so CNN, das Gesicht der Welt verändern. «Mutter Robin» wird sie in Indonesien genannt und sie hat Tausenden



von indonesischen Frauen bei der Geburt geholfen.

Ibu Robin Lim erhielt für ihre Non-Profit-Organisation Yaya-san Bumi Sehat (Gesundheit der Mütter der Erde) einen Scheck über 250 000.– US-Dollar. Die Organisation leistet kostenlose pränatale Dienste und gilt als einer der sichersten Geburtsorte auf Indonesien.

Im Jahr 2003 gründet Lim ihre erste Klinik in Ubud, im Zentrum von Bali. Nach dem Tsunami im Jahr 2004 wurde in Aceh, an der Nordspitze der Insel Sumatra, eine Klinik gegründet, und mit dem Preisgeld will sie eine Klinik in Indonesien eröffnen.

Mehr Informationen unter:
<http://bumisehatbali.org>

Schweizer Lebensmittelpyramide online

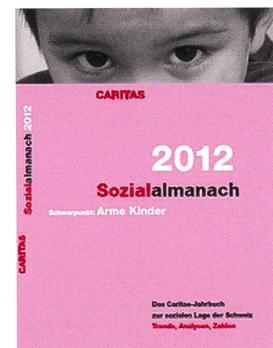


Die neue Lebensmittelpyramide wurde grafisch wie inhaltlich rundum überarbeitet. Sie trägt neu den Titel «Schweizer Lebensmittelpyramide» und wird erstmals gemeinsam von der SGE und dem BAG herausgegeben. Die neuen Merkblätter mit vielen Informationen und praktischen Tipps sind zu finden unter:

www.sge-ssn.ch/Lebensmittelpyramide

Kinderarmut in der Schweiz

Kinderarmut ist kein Randphänomen. In den meisten OECD-Ländern steigt der Anteil armutsbetroffener Haushalte mit Kindern. Caritas Schweiz schätzt die Anzahl armutsbetroffener Kinder hierzulande auf 260 000. Werden sich die Ungleichheiten zwischen den Haushalten noch weiter vergrössern? Was bedeutet diese Entwicklung für Familien? Im Bericht über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz 2010/2011 zeigt Regula Heggli auf, dass die weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und die daraus resultierenden politischen Entscheide einen weiteren Druck auf das soziale Sicherungssystem befürchten lassen. Der Schwerpunktteil «Arme Kinder» nimmt die Rahmenbedingungen für Kinder und Familien in der Schweiz genauer unter die Lupe. Die Beiträge in diesem Teil setzen sich mit dem Ausmass und mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Kinderarmut auseinander. Zu-



dem stellen sie verschiedene Ansätze vor, um Kinderarmut wirkungsvoll vorzubeugen. Reportagen aus dem Alltag armutsbetroffener Familien vervollständigen diesen Band.

«Sozialalmanach 2012 – Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz», Luzern, Dezember 2011, ca. 240 Seiten, CHF 34.–, ISBN: 978-3-85592-128-7, www.caritas.ch

Mutter und Kind

Ernährung während Schwangerschaft, Stillzeit und im 1. Lebensjahr

Während Schwangerschaft und Stillzeit sowie in den ersten Lebensmonaten des Kindes wirft die Ernährung zahlreiche Fragen auf. Die neue, vollständig überarbeitete Auflage des Ratgebers «Mutter und Kind» der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE beantwortet alle häufigen Fragen konkret und praxisnah.

Mit praktischen Ratschlägen, Anregungen für Menus und Mengenempfehlungen ist das Buch ein idealer Leitfaden für zukünftige und junge Eltern. Alle Empfehlungen basieren auf denen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE, des Bundesamtes für Gesundheit BAG und der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie SGP.



Buch im Format A5, 112 Seiten, 4. vollständig überarbeitete Auflage, 2011

Mehr Informationen unter:
[> ernährungsinfos](http://www.sge-ssn.ch/de)
[> altersspezifische-ernährung](http://www.sge-ssn.ch/de)
[> schwangerschaft-und-stillzeit](http://www.sge-ssn.ch/de)
[> mutter-und-kind](http://www.sge-ssn.ch/de)

Kindern zuhören

Das Recht auf Meinungsäusserung und Anhörung – Ein Bericht der EKKJ

Kindern und Jugendlichen in der Schweiz eine Stimme geben ist eine zentrale Aufgabe der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ). Und zwar eine Stimme, die von den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung nicht nur gehört, sondern auch in ihren Entscheidungen und Handlungen entsprechend berücksichtigt wird. Um diese Stimme zu (ver)stärken, wählte die EKKJ als Themenschwerpunkt 2010/2011 das Recht auf Meinungsäusserung und Anhörung (Artikel 12 der Kinderrechtskonvention KRK).



Herausgeberin: Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ)

Der Bericht steht in Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung unter: www.ekkj.admin.ch

Haushalte mit Kindern oft in wirtschaftlicher Not

Die Existenz eines Kindes oder mehrer Kinder sowie ein niedriger Bildungsstand belasten die finanzielle Situation der Privathaushalte. Gemäss der Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC) des BFS verfügte 2010 ein Viertel der Personen, die in einem Haushalt mit Kind(ern) leben, nicht über die finanziellen Reserven, eine unerwartete Ausgabe von 2000 Franken zu tätigen. Demnach waren im Jahr 2010 14,2 Prozent der in der Schweiz lebenden Bevölkerung, d.h. fast jede siebte Person, armutsgefährdet. Zur Veranschaulichung: Als armutsgefährdet gilt eine alleinstehende Person mit einem verfügbaren monat-

lichen Einkommen von weniger als 2400 Franken oder ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren mit weniger als 5000 Franken.

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Dezember 2011

Mehr Informationen unter: [> Aktuell > Medienmitteilungen](http://www.bfs.admin.ch)

Unveränderte Sozialhilfequote von 3 Prozent

Im Jahr 2010 wurden in der Schweiz 231046 Personen mit Sozialhilfe unterstützt, was einer Sozialhilfequote von 3 Prozent entspricht. Auf nationaler Ebene verharrt damit die Sozialhilfequote auf dem Vorjahresniveau. Wie aus den Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervorgeht, verlief hingegen die Entwicklung in den einzelnen Kantonen und Gemeindegrössenklassen uneinheitlich. Wie im Vorjahr konnten auch 2010 weniger Sozialhilfefälle durch die Verbesserung der Erwerbssituation abgelöst werden.

Nach Rückgängen in den Jahren 2007 und 2008 und einem leichten Anstieg im Vorjahr, hat sich die Sozialhilfequote 2010 stabilisiert.

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Dezember 2011

Mehr Informationen unter: [> Aktuell > Medienmitteilungen](http://www.bfs.admin.ch)

Geschlechterrollen im Wandel

Die Zeitschrift «Frauenfragen» der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen (EKF) geht in der November-Ausgabe 2011 der Frage nach, wie (tief) Geschlechterrollen und Rollenstereotype im alltäglichen Leben verankert sind. Auch wenn in der wissenschaftlichen Literatur das Konzept der Geschlechterrollen nur noch marginal vertreten ist (und meist von Geschlechterstereotypen, von Persistenz und Wandel der Geschlechterverhältnisse gesprochen wird), haben sie als handlungsanleitende Muster keineswegs an Aktualität eingebüsst.

Die Zeitschrift ist als PDF zu finden unter: www.frauenkommission.ch

